

Ukraine: Krisenherd und Kulturhort

FULDA Am vergangenen Dienstagabend hielt Dr. Nazariy Mysyakovskyy einen Vortrag an der Theologischen Fakultät über die historische und aktuelle Situation in der Ukraine. Hintergrund ist ein Reiseangebot der Fakultät in die Ukraine.

In Europa herrscht Krieg! Die Medien haben es auf Grund von Waldbränden, Amtsenthebungsverfahren und der Klimakrise fasst verdrängt. Doch in der Ukraine ist das Thema spürbar aktuell. „Ich kenne keine Familie, die sich nicht um einen Angehörigen oder Freund im Kriegsgebiet sorgt“, so Nazariy Mysyakovskyy im Vortrag über seine Heimat. Im Oktober dieses Jahres macht sich eine Reisegruppe der Theologischen Fakultät Fulda, begleitet von Weihbischof Diez, zu einem Besuch der Ukraine auf. Dort soll das christliche Leben im Osten Europas erlebbar werden. Zur Vorbereitung auf Land und Leute hielt Dr. Mysyakovskyy einen Vortrag unter dem Titel „Spannungsreiche Verhältnisse in der Ukraine: Staat, Nation, Kirchen“.

Spannungsreich ist die ukrainische Geschichte nicht erst seit den Euromaidan-Protesten, 2013. Seit dem 9. Jh. wechselte die Herrschaft in der Ukraine unzählige Male. Die jüngste Geschichte ist ein Paradebeispiel: „Wer 1901 in der Westukraine geboren wurde“, erklärt Dr. Mysyakovskyy, „hat in seinem 90. Lebensjahr 10 Staatssysteme durchlebt.“ Die Ostukraine sei hingegen lange Zeit in russischer Hand gewesen. Entsprechend verständlich sei der Ruf der Westukrainer nach einem demokratischen, eigenständigen Staat. Die Menschen der Westukraine, die allein durch Tradition und Tracht verbunden waren, sehnten sich nach Stabilität.

Stabilität war durch die Unabhängigkeit 1991 nur scheinbar gewonnen. Die Wirtschaft erlebte einen rapiden Dämpfer. Auswanderung prägte das Land. In den vergangenen 30 Jahren hat die Ukraine 15 Mio. Bürger verloren. Dies alles lässt die Frage offen, wie die Zukunft der Ukraine aussehen wird. „Von der nächsten Zukunft der Ukraine können Sie sich im Oktober selbst ein Bild machen“, schließt Dr. Mysyakovskyy den Vortrag und verweist noch einmal auf die Reise der Fakultät.

Neben der politischen Situation der Ukraine wird die Reisegruppe vor allem das kirchliche Leben kennenlernen. Die Spannungen zwischen der russisch-orthodoxen, der ukrainisch-orthodoxen und der ukrainisch-katholischen Kirche waren daher Teil des Vortrags. Hier setzten einige Nachfragen der Zuhörer an. Besonderes Interesse hatte die Trennung von Staat und Kirche geweckt, die wohl nur auf dem Papier existiert. „Die Kirchen haben mehr Einfluss als jede Partei. Das wissen die Politiker und die Kirchen. Und sie arbeiten damit“, deutet Dr. Mysyakovskyy die Verbindungen an.

Hintergrund der Reise ist einerseits Nazariy Mysyakovskyy selbst, der zunächst am Kollegium Orientale in Eichstätt studierte und in Fulda promovierte. Andererseits sind es die ukrainischen Studenten, die im Priesterseminar Fulda leben. Durch diese Kooperation hat das Bistum Fulda eine enge Beziehung zur katholischen Kirche in der Ukraine. Dieser Kontakt soll nicht nur auf amtlicher Ebene gepflegt, sondern auch durch persönlichen Austausch verlebendigt werden. Dazu soll die Reise vom 1.-10. Oktober beitragen.

Das Programm zur Fahrt ist unter folgendem Link einsehbar: <https://thf-fulda.de/aktuelles/ukrainefahrt-2020> Hier finden sich auch Informationen zur Anmeldung, die weiterhin möglich ist. Weitere Vorträge zur Lage in der Ukraine wird es am 16.06.2020 und 30.06.2020 jeweils um 19:30 Uhr im Auditorium maximum geben. (mh)